

Mittheilungen des Historischen Vereines  
für Steiermark Heft 25 (1877)

Mathias Macher.

Von

Dr. Franz Ilwof.

Der historische Verein für Steiermark fasste in der XV. allgemeinen Jahresversammlung am 5. December 1864 den Beschluss, ein Gedenkbuch für verstorbene Vereinsmitglieder anzulegen, in welchem die Biographien solcher Männer veröffentlicht werden sollten, die sich um die Durchforschung und Bearbeitung der Geschichte unseres Landes und um die Förderung der Vereinszwecke insbesondere verdient gemacht. Zu diesen Männern gehört auch Mathias Macher; er hat, wie die nachfolgende Darstellung zeigen wird, die Steiermark im Ganzen und in vielen ihrer Theile nach verschiedenen Richtungen hin durchforscht und literarische Arbeiten hierüber geliefert, und er gehörte dem historischen Vereine seit seiner Gründung als Mitglied an, wirkte stets auf das eifrigste für die Förderung desselben, war ein thätiger Bezirksrespondent, wohnte den Vereinsversammlungen, so oft es ihm möglich war, bei und bedachte ihn oft durch Schenkung von Büchern, Urkunden, Münzen und Antiquitäten. So verdient Macher in vollem Masse den Dank des Vereines, der ihm durch die Aufnahme seiner Biographie in dieses Gedenkbuch gezollt wird und die Erinnerung an ihn wird in seinen jüngeren Zeitgenossen und in den nächstfolgenden Geschlechtern gewiss nicht erlöschen.

Macher wurde am 8. Jänner 1793 zu Oisnitz, einem Dorfe südlich von Graz im Lasnitzthale in der Pfarre Preding

gelegen, geboren. \*) In der Pfarrschule des Dorfes Dobl erhielt er seinen ersten Unterricht; zwölf Jahre alt kam er (1805) nach Graz, trat hier in das akademische Gymnasium ein, dessen sechs Classen er vom October 1806 bis Juli 1812 besuchte. — Schon während dieser Schulzeit trat einmal der Ernst des Lebens an ihn heran. Nach den Niederlagen, welche unser Vaterland 1805 im Kampfe gegen Napoleon I. erlitten und nach dem für dasselbe so ungünstigen Pressburger Frieden begann eine Reform nach Aussen hin und im Innern, welche nicht nur zu den schönsten Hoffnungen berechtigte, welche auch eine Opferwilligkeit und Begeisterung unter Oesterreichs Völkern hervorrief, wie sie vordem nie an den Tag getreten. Auch das Heer wurde unter des genialen Kriegshelden Erzherzog Karl Leitung einer vollständigen Reorganisation unterzogen, um in einem neuen Kampfe dem französischen Usurpator erfolgreicher als bisher entgegentreten zu können. Ein wesentliches Glied dieser neu organisirten Armee sollte die Landwehr sein, welche 1808 errichtet wurde; und als am 24. Juni dieses Jahres die Studenten aufgefordert wurden, in dieselbe einzutreten und in ihr eigene Compagnien zu bilden, folgten in Steiermark mehr als 300 Jünglinge diesem Rufe; auch Macher, obwohl erst ein fünfzehnjähriger Gymnasialschüler, liess sich in das erste Grazer Landwehrbataillon einreihen; da aber die Regierung unmittelbar vor dem Kriegsbeginne im Frühlinge 1809 sämtliche Studentencompagnien auflöste, so war es Macher nicht beschieden, an den Ehren und Leiden im Kampfe für das Vaterland unmittelbar theilzunehmen. \*\*)

In den Jahren 1812 bis 1815 absolvirte Macher die

\*) Grazer „Tagespost“ 1876, Abendblatt ad Nr. 153, vom 7. Juli.

\*\*) Ueber diese Periode seines Lebens hat Macher sehr interessante Memoiren veröffentlicht (s. rückwärts das Verzeichniss seiner Schriften), welche über die früheren Schulverhältnisse in Steiermark, über die Normalhauptschule, das akademische Gymnasium und die philosophischen Studien in Graz und über das Kriegsjahr 1809 handeln.

philosophischen Studien \*) in Graz und jetzt trat die schwere Frage der Berufswahl zur Entscheidung an ihn heran. Nach dem Wunsche seiner Eltern sollte Macher Priester werden; er selbst aber erkannte rechtzeitig, dass er dafür den Beruf nicht besitze; sein innerer Drang trieb ihn zu den medicinischen Studien. Priester und Arzt stehen sich in ihrer Wirksamkeit nicht so ferne, der Priester ist oft berufen, Leiden der Seele zu heilen, dem Arzte bietet sich häufig die Gelegenheit dar, neben den Schmerzen des Körpers auch jene der Seele zu lindern; und so war es jedenfalls besser, dass Macher ein tüchtiger Arzt als ein Priester, der seinen Beruf verfehlte, wurde. — Im Herbste 1815, als wieder Ruhe und Frieden in ganz Europa einkehrten, begab sich Macher nach Wien, um dort den medicinischen Studien zu obliegen. Es war eine harte Zeit, durch die er sich durchzuringen hatte; seine Angehörigen konnten ihn nicht ausreichend unterstützen, das Leben war in den Missjahren 1816 und 1817 namentlich in Wien sehr kostspielig und nicht selten musste er mit Nahrungsorgen kämpfen; aber er war von zäher Natur und liess nicht ab, dem selbstgesteckten Ziele mit der ganzen Kraft seines festen Sinnes, unterstützt durch angeborene Heiterkeit und ein glückliches Temperament, nachzustreben. Wenn er auch manchmal Hunger litt und im Winter in ungeheizter Stube schlief, so erwarb er sich doch durch die Ertheilung von Privatunterricht im ganzen so viel, dass er seine Studien vollenden konnte. Am 21. Juli 1821 wurde er, nachdem er die fünf Jahre des medicinischen Studiums absolvirt und die strengen Prüfungen, Rigorosen, abgelegt hatte, zum Doctor der Medicin promovirt.

Macher liebte seine Heimat, die grüne Steiermark, über Alles und kehrte, so wie er in Wien das Ziel seiner Studien erreicht, sogleich in dieselbe zurück. Er versuchte zuerst sein

\*) Wie emsig er diese betrieb, beweist ein starker Octavband von seiner Handschrift, befindlich im steiermärkischen Landesarchiv, welcher von Graz 1815 datirt, einen „Auszug aus der Naturgeschichte, Zoologie nach Blumenbach, Botanik nach Vest's und Mineralogie nach Mohs' Vorlesungen enthält.

Glück in Marburg, wo er sich als praktischer Arzt niederliess. Hier schon wurde er im Staatsdienste verwendet, indem er mehrere Male die Stelle des erkrankten Kreisphysikus versah; von Marburg wurde er nach Graz berufen, wo ihm, Mai 1823, die Stelle eines unbesoldeten Armenphysikers-Substituten anvertraut wurde. Diese Verwendungen im Staatsdienste trugen jedenfalls dazu bei, dass ihm bereits im August 1823 die Districtsphysikerstelle in Rann verliehen wurde; er bezog dafür einen Jahresgehalt von 250 fl. C. M. aus dem ständischen Domesticalfonde und eine Jahreszulage von 150 fl. aus dem k. k. Cameralfonde. Gerade damals war Untersteiermark von mehreren grösseren Epidemien schwer heimgesucht, wobei Macher eine namhafte ärztliche Thätigkeit zu entfalten Gelegenheit fand. Damit war der Kreis seines Wirkens nicht ausgefüllt; im Jahre 1825 wurde er zur Supplirung des erkrankten k. k. Kreisphysikers nach Cilli berufen und musste dort dessen Geschäfte besorgen und nebstbei versah er die Stelle eines Badesarztes in der Curanstalt Töplitz nächst Tüffer.

Fünf Jahre blieb Macher in Rann; 1828 wurde er über sein Ansuchen ebenfalls als Districtsphysiker nach Maria-Zell und schon 1829 nach Hartberg übersetzt. Am 9. August 1829 vermählte er sich mit Maria Dirnböck, der Tochter eines geachteten Bürgers und Realitätenbesitzers in Graz, mit welcher er 47 Jahre lang bis zu seinem Tode in glücklicher Ehe lebte.

Im September desselben Jahres trat zum ersten Male in Europa die Cholera auf, von Bengalen über Syrien kommend verbreitete sich diese furchtbare Krankheit im südlichen Russland und drang über Moskau, Warschau bis an und über die preussische Grenze vor; von da nahm sie ihren Weg durch Galizien und brach im Juli 1831 in Pest, im August in Wien aus; bald war auch die Ostgrenze der Steiermark bedroht und Fürstenfeld, Neudau, Wörth an der Lafnitz wurden durch einzelne Fälle derselben heimgesucht; diese Gegenden gehörten dem Amtsbereiche Macher's an und er befasste sich sogleich mit dem Studium dieser neuen Erscheinung; er bereiste die Grenzbezirke gegen Ungarn, studirte die Krankheit im Cholera-

spitale in Wien und besprach sie auch in einer populären Abhandlung. Sonst war Macher's zwanzigjährige Amtsthätigkeit in Hartberg wenig von äusseren Ereignissen unterbrochen; 1841 erkrankte er schwer am Typhus und wäre, wenn ihm nicht seine kräftige Natur geholfen hätte, ein Opfer seines Berufes durch diese damals in Hartberg arg wüthende Epidemie geworden. Auch das Sturmjahr 1848 verbrachte er dort; aber gerade in Folge desselben wurde ihm kurz nachher ein anderer Wirkungskreis zugewiesen, denn die Reorganisation des gesammten Staatswesens in Oesterreich in den Jahren von 1849 an führte auch eine Umgestaltung des medicinischen Staatsdienstes mit sich und in Folge derselben erhielt Macher 1850 über sein Ansuchen die neucreirte k. k. Bezirksarztsstelle in Stainz (mit dem Gehalte von 400 fl.), welche die früheren Districtsphysikate Voitsberg und Deutsch-Landsberg umfasste. In dieser Stelle blieb er fünfzehn Jahre lang und war bald der älteste aller Sanitätsbeamten in Steiermark; als solchem und in Anerkennung der hervorragenden Verdienste, welche er sich als Arzt und Staatsbeamter erworben, erhielt er eine jährliche Personalzulage von 200 fl. In einem Alter von 72 Jahren und nach dreiundvierzigjähriger Dienstleistung schritt er um die Versetzung in den Ruhestand ein, welche ihm 1865 mit der normalmässigen Pension von 420 fl. und wegen seiner vieljährigen und erspriesslichen Verwendung im Staatsamte mit Belassung der Personalzulage von 200 fl. gewährt wurde. Macher übersiedelte von Stainz nach Graz, und auch jetzt noch war er hier in Vereinen und bei wolthätigen Anstalten rastlos thätig. Er war wirkliches Mitglied des Vereins der Aerzte in Steiermark, der k. k. steiermärkischen Ackerbaugesellschaft, permanentes Mitglied des Kinderspitalvereines in Graz, correspondirendes Mitglied der k. k. Gesellschaft der Aerzte in Wien und des Vereins badischer Aerzte zur Förderung der Staatsarzneikunde und ordentliches Mitglied zahlreicher anderer gelehrter und gemeinnütziger Institute, Vereine und Gesellschaften. Insbesondere war er in den Jahren

seines Ruhestandes im Vereine der Aerzte und für den Kinderhospitalverein sehr eifrig wirkend.

„Dr. Macher war im persönlichen Umgange offen und treuherzig, von biederem, rechtlichem Charakter; er war ein treuer Freund und heiterer Gesellschafter, besonders in seinen jüngeren Jahren. Ein Freund des freien Wortes, besuchte er regelmässig die Versammlungen der verschiedenen Vereine und Gesellschaften, denen er angehörte, um dort persönlich seine Ansichten und Anträge geltend zu machen und führte oft eine lebhaftige Debatte herbei. Ein Mann von vielseitigem Wissen, hatte er sich als Autodidakt vielerlei Kenntnisse erworben. Er besass Specialkenntnisse besonders in der Geschichte, Geographie, Topographie (besonders in jener von Steiermark), in der Alterthumskunde, in der Landwirthschaftskunde und Technologie. Dabei war er eifriger Politiker und liebte es vorzüglich in seinen jüngeren Jahren, sich in politischen Discussionen zu ergehen, wie auch aus seiner Feder einzelne Brochuren politischen Inhalts erschienen sind.“

Nach seiner Jubilirung lebte Macher im Kreise seiner Familie glücklich und zufrieden in Graz und feierte 1871 körperlich und geistig noch vollkommen rüstig sein fünfzigjähriges Doctorjubiläum, bei welcher Gelegenheit er, „der durch 43 Jahre dem Staate mit rastlosem Eifer gedient, und sich durch ein halbes Jahrhundert der Förderung der Wissenschaft mit so seltener Ausdauer gewidmet hatte“, von Sr. Majestät dem Kaiser durch das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens ausgezeichnet wurde.

Kurz nach seinem vollendeten 83. Lebensjahre, am 25. Jänner 1876, traf den wackeren Greis ein Schlaganfall, von dem er sich trotz der besten ärztlichen Hilfe und der sorgsamsten Pflege von Seite seiner Gattin und seiner Töchter nicht mehr erholen konnte; nach fünf Monaten schweren Leidens erlag er am 27. Juni 1876 dem Tode, tief betrauert von seiner Familie und von allen Denen, welche den biedereren Mann kennen und achten gelernt.

Macher's literarische Thätigkeit war sehr umfassend und reichhaltig; ausser den in dem unten folgenden Verzeichnisse seiner Schriften aufgezählten Werken, Brochuren und Abhandlungen hat er auch noch zahlreiche grössere und kleinere Arbeiten in medicinischen Fachblättern, wie in den „Wiener medicinischen Jahrbüchern“, in Wittelshöfer's „Wiener medicinischer Wochenschrift“, in der ebenfalls in Wien erscheinenden „Zeitschrift für gerichtliche Medicin, öffentliche Gesundheitspflege und Medicinalgesetzgebung“ und ungezählte grössere und kleinere Aufsätze in verschiedenen anderen Zeitschriften, namentlich in der „Grazer Zeitung“, in der Beilage zu dieser, dem „Aufmerksamen“, und in der Grazer „Tagespost“ veröffentlicht.

Seine gesammten literarischen Producte lassen sich in drei Gruppen theilen; in die rein medicinischen Schriften, in die Gruppe politischer Brochuren und in die Arbeiten, welche die Steiermark in topographischer, in medicinisch-topographischer und in geschichtlicher Beziehung betreffen. — Von den rein medicinischen Schriften soll an dieser Stelle nicht ausführlich gehandelt, nur das mag hervorgehoben werden, dass sie im besten Sinne des Wortes die Wissenschaft zu popularisiren und die reichen Erfahrungen des Verfassers weiten Kreisen zugänglich zu machen bestimmt waren. Wie zahllose Schriftsteller vor und nach ihm hatte auch Macher mit den Chikanen der vormärzlichen Censur zu kämpfen; seine Brochure „Ueber die orientalische Brechruhr“ (Wien 1831) wurde in Graz censurirt und gedruckt, in Wien aber, wie Macher selbst erzählte, von der Censur verboten, weil man dort an der Ansicht festhalten wollte, dass die Cholera nicht contagiös sei, während der Verfasser die gegentheilige Ansicht aussprach, daher die ganze Auflage verstampft wurde.\*) — Die „Pastoral-Heilkunde“, dem Patriarch-Erzbischof Johann Ladislas Pyrker von Felső-Eör gewidmet, wurde schon 1836, nachdem sie die Censur unbeanstandet passirt hatte, gedruckt; musste aber über Anordnung des damaligen Fürstbischofs von Seckau,

\*) Ein Exemplar dieser Schrift hat sich aber doch erhalten und befindet sich in der hiesigen Joanneumsbibliothek.

Roman Sebastian Zängerle auch einer geistlichen Censur unterworfen werden, welche starke Striche darin vornahm, so dass dieses Werk erst 1838 erscheinen konnte. — Die zweite Gruppe von Macher's Schriften ist die der politischen Brochuren; die gewaltigen Bewegungen des Jahres 1848 liessen seinen regen Geist nicht ruhen; sie veranlassten ihn zur Veröffentlichung mehrerer die Tagesfragen behandelnder Flugschriften, welche beweisen, dass er an allen grossen Begebenheiten, deren Zeitgenosse er war, den innigsten Antheil nahm, aber auch zeugen, dass er bei aller Freiheitsliebe und bei allem fortschrittlichen Sinne, denen er huldigte, eine Mässigung und eine Besonnenheit besass, wie sie damals nicht allen in der Oeffentlichkeit wirkenden Männern eigen waren. — Für den „historischen Verein für Steiermark“ liegt das Hauptgewicht von Macher's literarischer Thätigkeit in den zahlreichen Schriften, in welchen er von unserem Lande handelt und dasselbe sowie dessen angrenzende Gebiete entweder im Ganzen oder in seinen einzelnen Theilen in topographischer und historischer Hinsicht bespricht. Diese Arbeiten ziehen sich durch sein ganzes Leben hin, sie beginnen schon 1823 und enden 1873, begleiteten ihn also durch fünfzig Jahre; jede in ärztlicher Beziehung wichtige Erscheinung, jeder Ort, an dem er sich durch längere Zeit aufhielt, ward ihm Gegenstand der Forschung und literarischen Darstellung; so liegen von ihm medicinisch-topographische Schilderungen von Sauerbrunn bei Rohitsch, von Römerbad bei Tüffer, von Neuhaus, Topolschiz, Franz-Josefsbad, Einöd-, Grubegg- und Tobelbad, von der Kaltwasserheilanstalt St. Radegund am Schöckel und von Gleichenberg, sämmtliche in Steiermark gelegen, vor; auch über die unserem Lande benachbarten Gebiete erstreckte sich Macher's Thätigkeit, er schrieb Monographien über die Heilquellen Tatzmannsdorf und Sulz in Ungarn, Warasdin-Krapina und Stubiza in Kroatien, Tschatesch und Neustadt in Krain; auch zusammenfassende Arbeiten dieser Art verdanken wir seinem Fleisse, so die „Uebersicht der Heilwässer und Naturmerkwürdigkeiten des Herzogthums Steiermark“ (1858) und

die 1860 erschienene Preisschrift „Medicinisch-statistische Topographie des Herzogthums Steiermark“, ein Werk, welches nicht nur in ärztlicher, sondern auch in geographischer, statistischer, historischer und topographischer Beziehung noch immer als das reichhaltigste und beste derartige Buch über Steiermark bezeichnet werden muss, ein Beweis, dass er nicht blos dort, wo es sich um ärztliche Specialkenntnisse handelte, Treffliches zu leisten berufen war, sondern auch als Geo- und Topograph hochverdientlich wirkte; diess zeigen seine Schriften über Maria-Zell, sein Wegweiser zu Ausflügen auf der Graz-Köflacher Bahn und die Beschreibung seiner „Reise auf den Wechsel“. — Ja selbst das Gebiet der Geschichte und der Archäologie blieb ihm nicht verschlossen, die Stadt Hartberg, in der er einen grossen Theil seines Lebens zubrachte, bot ihm Stoff zu derartigen Arbeiten; er untersuchte die Römergräber jener Gegend und beschrieb sie und die in ihnen gemachten Funde; er durchforschte die Urkunden des dortigen Archives und schrieb Abhandlungen über die Geschichte der Stadt Hartberg. — Schon von seiner amtlichen Stellung in den Ruhestand getreten, verfasste er noch die Biographie eines um die Steiermark hochverdienten Arztes, des Protomedikus Dr. Chrysanth von Vest und die Darstellung der Gründung und des Gedeihens einer der schönsten Privatwohlthätigkeitsanstalten von Graz, des Anna-Kinderspitales, zu dessen werthtätigsten Gründern und Beförderern er selbst gehörte. —

Mit diesen in Druck erschienenen Schriften Macher's ist aber seine literarische Thätigkeit nicht erschöpft; das steiermärkische Landesarchiv bewahrt mehrere Manuscripte\*) seiner Feder, welche nicht minder wie seine Druckwerke von seinem Fleisse und seiner schriftstellerischen Gewandtheit Zeugniß ablegen. Es sind diess: „Anleitung zum natur- und sanitäts-gemässen Verfahren bei der Untersuchung, Aburtheilung und Bestrafung der Kriminal-Inquisiten und Sträflinge nach dem k. k. österreichischen Kriminalrecht“ (Rann 1828), ein Werk

\*) Die Kenntniss derselben danke ich der gütigen Mittheilung des Herrn Landesarchivars Prof. J. von Zahn.

welches für den Druck bestimmt, auch schon mit dem „Imprimatur“ der Censur versehen war, aber ungedruckt blieb; sodann drei Abhandlungen historisch-topographischen Inhaltes: „Die Kirche und das Gnadenbild der heiligen Maria in Osterwiz im Bezirke Deutsch-Landsberg“, „Geschichte des Klosters und Spitals der Elisabethinerinnen in Graz bis zum Jahre 1838“ und ein Artikel „Graz nicht Grätz“ über die 1843 und 1844 lebhaft ventilirte Frage der Schreibung des Namens dieser Stadt, welcher zum Erscheinen in der „Allgemeinen Zeitung“ bestimmt war, als Widerlegung eines in derselben (Beilage zu Nr. 346 vom 12. December 1843) enthaltenen Aufsatzes, aber nicht Aufnahme gefunden zu haben scheint. — Endlich befindet sich in demselben Landesarchive noch ein starker von Macher zusammengestellter Sammelband folgenden Inhalts: I. Zwölf Hartberger Urkunden in vidimirten Abschriften mit gemalten Siegeln (aus den Jahren 1310 [2 Stück], 1330, 1360, 1368, 1369, 1404, 1436, 1452, 1463, 1478 [2 Stück]). II. Abschriften von landesfürstlichen Privilegien und anderen Urkunden, Hartberg betreffend (18 Stück aus den Jahren 1310 bis 1597). III. Hartberger Stiftungsurkunden (alte Abschriften, 57 Stück aus den Jahren 1310 bis 1760). IV. Chronik der Stadt Hartberg und ihrer Umgebung von den ältesten Zeiten bis 1850 (Erweiterung und Fortsetzung der in der steiermärkischen Zeitschrift [Neue Folge I. Bd. 2. Heft] erschienenen „Bruchstücke aus der Geschichte der Stadt Hartberg und ihrer Umgebung“). V. Notizen über die Umgebungen von Hartberg. VI. Medicinisch-topographische Skizze des Districts-Physikates Hartberg nebst verschiedenen topographischen und statistischen Notizen. VII. Verschiedene topographische Notizen über Hartberg. VIII. Bevölkerungs- und Katastral-Tabellen des Physikates Hartberg, zusammengestellt im Jahre 1833. IX. Fragmente aus der Geschichte der Herrschaft Feistritz nächst Ilz. X. Relation über die Verschlimmerung der Generation der Gebirgsbevölkerung des Hartberger Physikats und der Unzweckmässigkeit der Aushebung der jungen Militärmannschaft aus derselben. XI. Vorschlag zur Gaugemeinden-Einrichtung

in der Bezirkshauptmannschaft Hartberg, 1850. XII. Gemeinden-Tabelle der k. k. Bezirkshauptmannschaft Hartberg nach der Eintheilung im März 1850. XIII. Sterblichkeit in der Pfarre Hartberg. — Vielleicht mehr als irgend eine seiner in Druck erschienenen Schriften beweist dieser Sammelband den rastlosen Eifer, die Vielseitigkeit und Gewandtheit Macher's auf so vielen Gebieten des Wissens und Forschens.

Auch als Dichter versuchte sich Macher und nicht ohne Erfolg; schon 1833 feierte er die Eltern seiner Gattin bei ihrer silbernen Hochzeit in Liedern; als 1871 der Verein der Aerzte in Steiermark Macher's fünfzigjähriges Doctorjubiläum festlich beging, dankte er seinen Collegen in einem tiefempfundenen Gedichte und das letzte Product seines geistigen Schaffens ist ein gefühvolles Lied „Abschied von den steirischen Bergen“.

So war sein langes Leben reich an Arbeit, reich an Früchten; als Arzt wirkte er zum Wohle seiner Mitmenschen, als Beamter treu im Dienste des Staates und seine Erfahrungen und Kenntnisse, welche er in seinen Schriften hinterlegte, leben und wirken fort und geben Zeugniß von seinem rastlosen Fleisse und von der innigen in ihm lebenden Liebe zu seiner und unserer Heimat — der schönen Steiermark. —

### Verzeichniss von Macher's Schriften.\*)

- 1) 1821. Ueber die Ursachen und das Wesen der in neuerer Zeit so sehr überhandnehmenden Scrophelkrankheit, ihr Verhältniss zur Menschenpocke und zur geimpften Kuhpocke. Ein Beitrag zur Aufklärung und Entkräftung mancher schädlichen Vorurtheile über die Folgen der Vaccine. Wien 1821.

\*) Ausser den hier verzeichneten Arbeiten Macher's sind von ihm noch zahlreiche Correspondenzen und kleinere Aufsätze, meist anonym in verschiedenen Zeitschriften und Tagesblättern erschienen.

(Dr. Joseph von Schöller, Gubernialrath und Landes-Protomedikus in Steiermark und Kärnten gewidmet; diese Schrift, Macher's Inaugural - Dissertation, hat auch den lateinischen Titel: *Dissertatio inauguralis-medica de morbo scrophuloso moderno tempore praecipue regnante ejusque ad Variolam et Vaccinam relatione. Quam annuentibus Illustrissimo ac Magnifico Domino Praeside ac Directore, Spectabili Domino Decano ac Clarissimis D. D. Professoribus pro Doctoratus Medici laurea rite obtinenda in Antiquissima ac Celeberrima Universitati Vindobonensi publicae disquisitioni submittit Mathias Macher, Styri Oisnitzensis. In Theses adnexas disputabitur in Universitatis aedibus die 21. Mensis Julii MDCCCXXI. Vienna. Folgen 16 Thesen.*)

- 2) 1823. Physikalisch-medicinische Beschreibung der Sauerbrunnen bei Rohitsch in Steiermark, mit Anleitung zum Gebrauche derselben an der Heilanstalt für Cur-Gäste. Wien und Graz 1823.

(Den hohen Herren Ständen des Herzogthums Steiermark, den Beförderern alles Nützlichen und Schönen im Vaterlande ehrfurchtsvoll gewidmet.)

- 3) 1826. Das Römerbad nächst Tüffer in Steiermark, in physikalisch - medicinischer Hinsicht dargestellt für Cur-Gäste. Grätz 1826.

2. Auflage. Neu umgearbeitet und vermehrt von Karl Friedrich Hen, Badearzt und Director dieser Heilanstalt. Graz 1846.

- 4) 1831. Die orientalische Brechruhr (Cholera morbus), ihre Vorbau- und Heilmittel, nach den neuesten Erfahrungen kurz und fasslich dargestellt für Aerzte und Nichtärzte, nebst einer Anweisung für Letztere, bis zum Eintreffen eines Arztes in dieser schnell verlaufenden Krankheit Hülfe zu leisten. Wien im September 1831.

- 5) 1832. Darstellung des Wallfahrtsortes Maria - Zell und dessen Umgebungen in historisch - topographischer Beziehung. Wien 1832.

Die ersten vier Bogen dieses Werkes erschienen gleichzeitig unter dem Separattitel: „Der Pilger nach Maria-Zell“.

- 6) 1833. Liederkranz, dem Franz Dirnböck und dessen Gattin Theresia, geborne Déwagner, zur Jubelfeyer der silbernen Hochzeit am 7. Februar 1833, dem 25. Jahrestage der Trauung gewunden von ihren Kindern, Enkeln und Freunden. Grätz 1833.
- 7) 1834. Die Heilwässer an den Grenzen von Steiermark, in Ungarn, Croatien und Illyrien. (Tatzmannsdorf, Sulz, Warasdin-Krapina, Stubiza, Tschatesch und Neustadtl.) Graz 1834.
- 8) 1834. Bruchstücke aus der Geschichte der Stadt Hartberg und ihrer Umgebungen: 1. Von den ältesten Zeiten bis Carl den Grossen. 2. Hartberg unter der Herrschaft verschiedener Markgrafen und der Ungarn von 796 bis 1122 n. Chr.

Steiermärkische Zeitschrift. Neue Folge. Erster Jahrgang. II. Heft. (Grätz 1834) S. 123—134.

- 9) 1835. Der Pilger nach Maria-Zell in Steiermark; eine historisch-topographische Darstellung dieses berühmten Wallfahrtsortes; Beschreibung der Gnadenkirche und Kapelle, der Schatzkammer und anderer Merkwürdigkeiten; der vorzüglichsten Wallfahrtswege, besonders der grossen Wallzüge von Wien und Gratz dahin; Schilderung der merkwürdigsten Umgebungen dieses Gebirgsfleckens. Wallfahrtern und Freunden einer gesunden Alpennatur gewidmet. 2. Ausgabe. Mit dem Bilde eines Wallfahrt-Einzuges in die Gnadenkirche. Wien 1835.

Macher sagt im Vorworte: Da die erste (1832 erschienene) Auflage des „Pilgers nach Maria-Zell“, welche nur ein Abdruck der ersten vier Bogen meiner historisch-topographischen Beschreibung dieses Wallfahrtsortes war, vergriffen ist, und manche Wallfahrer auch eine kurze Beschreibung der merkwürdigsten Umgebungen des Gnadenortes auch im Pilger zu lesen wünschten: so lasse

ich hier diese ganze historisch-topographische Darstellung von Maria-Zell und der merkwürdigsten Parthien aus dessen Umgebungen als zweite Ausgabe des Pilgers erscheinen. — Von diesem Werke erschien noch eine dritte Auflage.

- 10) 1836. Handbuch der gemeinen Chirurgie für Chirurgen-Lehrlinge und Gehilfen, mit besonderer Rücksicht auf die, in den k. k. österreichischen Staaten hierüber bestehenden Gesetze und Verordnungen. — (Mit einer lithographirten Tafel). Wien 1836.
- 11) 1838. Reise auf den Wechsel. Steiermärkische Zeitschrift. Neue Folge, Fünfter Jahrgang, I. Heft. (Grätz 1838.) S. 100—117.
- 12) 1838. Pastoral-Heilkunde. Eine kurzgefasste Pastoral-Anthropologie, Diätetik und Medizin mit besonderer Rücksicht auf die in den k. k. österreichischen Staaten geltenden Sanitäts-Gesetze und Verordnungen. Leipzig 1838. (Johann Ladislaus Pyrker von Felső-Eör, Patriarch-Erzbischof von Erlau gewidmet.)

Zweite Auflage 1843. — Dritte Auflage unter dem Titel: Pastoral-Heilkunde für Seelsorger. Augsburg 1847. — Vierte umgearbeitete Auflage. 1860.

- 13) 1840. Abriss einer Geschichte der Stadt Hartberg und der nahen Umgebungen derselben, von der Zeit der ersten urkundlichen Nachrichten über diese Stadt bis auf unsere Tage.

Steiermärkische Zeitschrift. Neue Folge. Sechster Jahrgang, I. Heft (Grätz 1840.) S. 29—74.

- 14) 1846. Das Apothekerwesen in den k. k. österreichischen Staaten. Wien, Gerold 1846. 2 Bände.
- 15) 1846—1872. Handbuch der k. k. Sanitätsgesetze und Verordnungen; und als dessen Fortsetzung: Handbuch der neuesten kaiserlich-österreichischen Sanitäts-Gesetze und Verordnungen für die k. k. politischen und Justizbehörden und die Gemeindevertretungen, besonders für Sanitätsbeamte, Aerzte, Chirurgen, Apotheker und Alle,

deren Berufsgeschäfte zum öffentlichen Sanitätswesen in Beziehung stehen. In chronologischer Ordnung. Zusammen 8 Bände Graz 1846—1872.

(Das Manuscript dieses Werkes befindet sich im steiermärkischen Landesarchiv.)

- 16) 1848. Offenes Sendschreiben an die steirischen Herrschaften und Bauern über die Aufhebung des herrschaftlichen Unterthan-Verbandes und Ablösung der Unterthan-Lasten unter Abrechnung der Verpflichtungen der Herrschaften. Graz 1848, als Extrablatt Nr. 5 des Journals: „Blätter der Freiheit.“
- 17) 1848. Teutschlands gemeinsame parlamentarische Verfassung, Freiheit, Gesez, Recht und allgemeine Verbrüderung vorbezüglich auf die gegenwärtigen Stände und die künftige Konstitution des Herzogthums Steier. Von einem freimüthigen Steierer. Graz 1848. Gedruckt unter unbeschränkter Pressfreiheit. Jak. Fr. Dirnbök's Verlag.
- 18) 1848. Teutschlands und Oesterreichs Zukunft. Teutschland ein Bundesstaat, Oestreich ein Staatenbund; beide vereint ein einziges mächtiges Reich von der Nord- und Ostsee bis zum Balkan und ins schwarze Meer. Eine Fantasie. Dem konstituierenden teutschen Parlament in Frankfurt und der österreichischen Reichsversammlung in Wien gewidmet. (Nebst einem Vorschlag zur Erzielung einer Einheit im teutschen und österreichischen Münzwesen, von demselben Verfasser.) Graz 1848. Gedruckt unter unbeschränkter Pressfreiheit. Jak. Fr. Dirnbök's Verlag.
- 19) 1849. Weltliche Bauern-Predigt. (Worte der Wahrheit an alle braven Landleute.) Von einem Bauersmann klüglich ausgedacht || und altäglich zu Papier gebracht || dieweil sie enthält gar nutzbare Lehr || und der guten Ermahnungen mehr || über unsre neue Zeit || voll gallbittre Süßigkeit. || Geziert mit einem Holzschnitt gar sauber und fein || Der Bauersmann wird wol getroffen seyn || Gedruckt beim Tanzer in Gratz fürwahr || im 1849. Jahr || verlegt und zu haben für Fern und Nah || um 4 kr. beim

- Dirnböck, Buchhändler alda || Bei einem Dutzend oder noch mehr || Ist der Preis um ein Erkleckliches billiger.
- 20) 1849. Gemeinfassliche Belehrung für den Landmann, besonders für Gemeinderichter, Ausschüsse und Geschworne und für alle Jene, welche sich als österreichische Reichsbürger näher unterrichten wollen über die allgemeine bürgerliche Gesellschaft, den Staat und die Staatsverfassungen, vorzüglich über die österreichische Reichsverfassung mit ihren politischen Grundrechten, die Staatsverwaltung und das künftige Beamtenwesen, den Reichstag und die Landtage, die Aufhebung und Ablösung der herrschaftlichen Grundlasten, das neue Jagdgesetz und das provisorische Gemeindegesez; nebst Anleitung zur Einteilung, Zusammenziehung und Einrichtung der neuen Ortsgemeinden, sowie zu den Gemeindewahlen; dann Darstellung der Rechte und Pflichten der Gemeindebewohner, der Gemeindeausschüsse und Vorstände (Bürgermeister und Gemeinderäte), der Bezirksausschüsse u. s. w. Von einem Volksfreunde. 1849. Wien und Graz.
- 21) 1850. Der neue Methusalem oder lange leben und gesund bleiben ohne Doctor und Medicin. Von einem Menschenfreunde. Graz 1850.
- 22) 1851. Die Römer-Gräber in der Gegend von Hartberg. Aufgefunden und zum Theile untersucht.  
Mittheilungen des historischen Vereins für Steiermark. Zweites Heft. (Graz 1851) S. 107—126.
- 23) 1856. Der Fremdenführer nach dem Wallfahrtsorte Mariazell in Steiermark und seinen interessanten Gebirgsgegenden. Eine historisch-topographische Darstellung dieses berühmten Wallfahrtsortes und seines Bezirkes nach den neuesten Umstaltungen, Beschreibung der Gnadenkirche und Kapelle, der Schatzkammer und anderer Merkwürdigkeiten und der Semmering-Eisenbahn. 3. Auflage mit 15 Holzschnitten. Wien 1856.
- 24) 1857. Compendium der Apotheker-Gesetze und Verordnungen des Kaiserthums Oestreich mit besonderer Rück-

- sicht auf das Bedürfniss der Candidaten der Pharmacie. Wien, Carl Gerold 1857. —  
Dritte verbesserte, vermehrte und bis zum Jahr 1861 ergänzte Ausgabe. Wien 1862.  
Vierte bis Ende 1867 ergänzte Ausgabe. Wien 1868. Hiezu Ergänzungen: erste und zweite Reihe.
- 25) 1858. Uebersicht der Heilwässer und Naturmerkwürdigkeiten des Herzogthumes Steiermark. Wien und Graz 1858.
- 26) 1858. Nachträge zu Dr. Müller's Apothekerwesen. Wien 1858.
- 27) 1860. Wegweiser zu Ausflügen auf der Graz-Köflacher Eisenbahn. Graz 1860.  
2. verbesserte und mit der neuesten Fahrordnung versehene Ausgabe. Graz 1863.
- 28) 1860. Medizinisch-statistische Topografie des Herzogthums Steiermark. Gekrönte Preisschrift. Graz 1860.  
„Die hohe Wichtigkeit medizinischer Topographien würdigend, stellte der Lehrkörper der k. k. medizinisch-chirurgischen Lehranstalt in Graz, zufolge Ausschreibung der Studien-Direktion derselben vom 27. Juli 1855, eine Preisaufgabe für die „Verfassung und Veröffentlichung einer medizinisch-statistischen Topografie des Herzogthums Steiermark, in welcher Jedermann überhaupt, und der von der Lehranstalt mit der Befähigung zur Ausübung der Praxis abgehende junge Wundarzt insbesondere, Belehrung finden könne“. Macher arbeitete vorliegendes Werk und dieses wurde durch ehrenvolle Zuerkennung des Preises gekrönt. —
- 29) 1867. Lebensbild Dr. Chrysanths Edlen von Vest, Gubernialrath und Protomedikus in Steiermark, geb. 1776, gest. 1840.)  
Im 4. Jahresberichte des Vereins der Aerzte in Steiermark. Graz 1866/67 und in Separatabdrücken daraus erschienen. (Graz 1867. Druck und Verlag von Leykam's Erben.)

- 30) 1867. Die lauterer Warmbäder (Akratothermen) des Herzogthums Steiermark: Neuhaus, Topolschiz, Römer- und Franz-Josefabad, Einöd-, Grubegg- und Tobelbad, nebst einer Beschreibung der Kaltwasser-Heilanstalt zu St. Radegund am Schöckel bei Graz. Graz 1867.
- 31) 1868. Die Kuranstalt Einöd an der Kronprinz Rudolf-Eisenbahn und der Steierm.-Kärntner Reichsstrasse nächst Neumarkt in Obersteier mit ihrer merkwürdigen Sauerbrunn - Therme. Kurz dargestellt für Aerzte und Kurgäste. Graz 1868. In Leuschner und Lubensky's Universitäts-Buchhandlung.
- 32) 1868. Die Kaltwasser-Heilanstalt zu St. Radegund am Schöckel bei Graz. (Das steierische Gräfenberg.) Ein Führer für Kurgäste und Gebirgsreisende. Wien 1868. Wilhelm Braumüller, k. k. Hof- und Universitäts-Buchhändler.
- 33) 1868. Zur Medicinalreform in Oesterreich. Ansichten und Wünsche des Vereins der Aerzte in Steiermark. Im Auftrage des Vereins von Dr. Macher redigirt und als Promemoria mit Petitionen an die Ministerien des Innern, der Justiz und des Unterrichtes vom Verein der Aerzte übersendet. Wien 1868.
- 34) 1868. Ueber Dispensirfreiheit der Aerzte.  
In den Sitzungsberichten des Vereins der Aerzte in Steiermark. Fünftes Vereinsjahr 1867/68, Graz 1868. S. 99 bis 105.
- 35) 1869. Ueber Mängel und Misbräuche der Todtenbeschau.  
In den Sitzungsberichten des Vereins der Aerzte in Steiermark. Sechstes Vereinsjahr 1868/69, Graz 1869, S. 95—96.
- 36) 1871. Erinnerung zum fünfzigjährigen Doctorjubiläum des jubil. k. k. Bezirks- und Gerichtsarztes Dr. Mathias Macher, gefeiert vom Vereine der Aerzte in Steiermark, am 31. Juli 1871, (Gedicht von Dr. Mathias Macher.)

- 37) 1871. Alte Schulverhältnisse in Steiermark.  
(In der Grazer „Tagespost“ von 1871. I. Eine Dorfschule vor zweiundsiebzig Jahren, (in Nr. 278); II. Gemeindeschulen (in Nr. 279); III. Die Grazer Haupt-Normalschule vor sechs- und sechzig Jahren, in Nr. 282 und 285.)
- 38) 1871. Das akademische Gymnasium zu Graz im Anfange des 19. Jahrhunderts. (In der Grazer „Tagespost“ von 1871. I. Schluss des alten Schulsystemes (in Nr. 298); II. Beginn des neuen Schulsystemes, (in Nr. 301); III. Das Kriegsjahr 1809 (in Nr. 311 und 324.)
- 39) 1871. Die philosophischen Studien in Graz vor 60 Jahren. (In der Grazer „Tagespost“ 1871, Nr. 343 ff)
- 40) 1873. Das Anna-Kinderspital und der Kinderspitals-Verein in Graz. Darstellung der Gründung und des Gedeihens dieser Privatwohlthätigkeits-Anstalt in den ersten 29 Jahren von 1844 bis Ende 1872 über Beschluss des Vereins verfasst. Graz 1873.
- 41) 1873. Gleichenberg in Steiermark als klimatischer und Brunnen-Curort mit der Konstantins- und Emmaquelle, dem Johannisbrunnen, der Klausen-Stahlquelle, den Mineralbädern, der Inhalations- und Molkenkur, kurz dargestellt. Graz 1873.  
Erschien gleichzeitig in französischer, englischer, italienischer und ungarischer Sprache.
- 42) 1873. Erfahrungen in Blatternepidemien.  
In den Sitzungsberichten des Vereins der Aerzte in Steiermark. X. Vereinsjahr 1872/73, Graz 1873. S. 24.
- 43) 1874. Abschied von den steirischen Bergen. Gedicht.  
In der Zeitschrift: Der Tourist 1874.